

## Locus sanctus

Für sein Ausstellungsprojekt „Glaube-Liebe-Hoffnung“ führt der Kunstkreis Gräfelding durch Kirchen, Kapellen und Aussegnungshallen im Würmtal. 30 renommierte Künstler erkunden dort ihr Verhältnis zum sakralen Raum

VON ANNETTE JÄGER

Kirchen sind Orte der Besinnung, der Ruhe, der Spiritualität. In den kommenden Wochen, bis 15. August, werden sie auch zu Orten der Kunst. Unter dem Titel „Glaube-Liebe-Hoffnung“ zeigen 30 Künstler auf Einladung des Kunstkreises Gräfelding zeitgenössische Werke an sakralen Orten. In Kirchen, Kapellen und Aussegnungshallen in Gräfelding, Lochham und Planegg sind von Samstag, 23. Juni, an fast 100 Kunstwerke zu sehen. Begleitend gibt es ein sehr breites Programm mit Vorträgen, Konzerten, Lesungen und Performances. „Es wird ein Kultursommer“, kündigt Bettina Kurrle, Vorsitzende des Kunstkreises, dieses mittlerweile sechste Großprojekt des Vereins an.

Der Kunstkreis Gräfelding hat ein Faible für ausgefallene Ausstellungsorte: Ein Kieswerk war 2011 Schauplatz für Kunst, 2015 war es dann ein verwunschener Bauernhof mitten in Gräfelding samt Gewächshäusern, Schuppen, Brunnen und Wiesen. Jetzt werden also sakrale Orte bespielt. Gräfelding hat einige davon: eine barocke Kapelle am Waldrand, einen modernen Kirchenbau wie St. Stefan im Ortszentrum, ein Wegkreuz an der Bahnhofstraße, eine denkmalgeschützte wie auch eine moderne Aussegnungshalle. Die an der Ortsgrenze zu Planegg liegende, sehr besondere Waldkirche sowie die kleine Kirche St. Georg, die idyllisch auf einer Würminsel gelegen ist, werden ebenfalls miteinbezogen. „Es ist ein Kulturschatz direkt vor der Haustür“, sagt Kurrle. Die ausgestellte Kunst soll für die Besucher ein Anlass sein, in die Kirchen zu gehen und diese Orte völlig neu zu erleben. Das Großprojekt wird von einem Team von 15 Ehrenamtlichen im Kunstkreis gestemmt.

### Das Organisationsteam hat ein Faible für ausgefallene Orte

Der Kunstkreis hat 30 überregionale Künstlerinnen und Künstler aufgefordert, sich mit dem Thema „Glaube-Liebe-Hoffnung“ auseinanderzusetzen. Diese haben die Ausstellungsstätten besichtigt und manche Werke extra für die jeweiligen sakralen Orte konzipiert. Malerei, Skulptur, Fotografie, Installationen, Medienkunst, Interventionen, Klang und Licht sind zwischen Altar, Kirchenbänken und Kreuzen zu sehen. Manche Künstler setzen sich in ihren Arbeiten auch konkret mit dem Kirchenmobiliar auseinander.

Wie bei jeder großen Ausstellung ist es dem Kunstkreis wieder gelungen, angesagte Namen nach Gräfelding zu holen. Darunter ist der internationale angesehene Pasinger Foto- und Videokünstler Christoph Brech, der in der Waldkirche eine Video-Klang-Installation zeigt. Der Bildhauer Werner Mally wird in der Michaelskirche das Kirchenmobiliar umräumen und so neue Blickpunkte schaffen. Am selben Ort sind Arbeiten der dänischen Künstlerin Sofie Bird Møller zu sehen, die sich in einer Grafikserie mit einer Bibelbebilderung auseinandersetzt. Beeindruckend wird auch die aus Organa-Seide gearbeitete Himmelsleiter von Sheila Furlan in der Kirche St. Johannes der Täufer sein.

Erst war die Kunst da, dann folgte die Idee, Musik, Vorträge, Literatur, Tanz und

Workshops in die Kirchen dazu zu holen, berichtet Bettina Kurrle. Mehr als 20 Programmpunkte sind zusammengelassen. So gestaltet etwa am Sonntag, 24. Juni, Christoph Brech um 10.10 Uhr einen Kunstgottesdienst in der Waldkirche. Auch die Gräfeldinger Gelegenheitsschreiber Grägs sind mit einer szenischen Lesung zu Ödön von Hörvaths Drama „Glaube Liebe Hoffnung“ dabei, am Freitag, 13. Juli, um 18.30 Uhr in der Michaelskirche. Ein Höhepunkt wird die Verleihung des vierten Gräfeldinger Kunstpreises in der neuen Aussegnungshalle am Freitag, 20. Juli, 19 Uhr, sein mit einem Konzert des Chors Capella Nova München und Momentmalerei der Künstlerin Anja Verbeek von

Loewis. Am Freitag, 27. Juli, sind die Kirchen in einer „Langen Nacht der Kirchen“ von 21 Uhr bis Mitternacht geöffnet, bei der die Kunstwerke illuminiert werden. Ein Programm zu Andacht und Besinnung ist vorgesehen.

### Für die Besucher werden Bustouren zu den einzelnen Stationen angeboten

Für Besucher wird es eine Herausforderung sein, angesichts der weiten Wege die gesamte Ausstellung in einem Durchlauf zu besichtigen. Der Kunstkreis bietet deshalb Bustouren an: Die Ausstellung ist in

zwei kunsthistorisch begleitete Touren aufgeteilt, die donnerstags und an den meisten Sonntagen jeweils sechs Ausstellungsorte anfahren. Die Touren starten am S-Bahnhof Gräfelding beim Info-Point, um 15 Uhr (Tour 1) und um 16.30 Uhr (Tour 2). Auch auf dem Fahrrad lassen sich die sakralen Orte erkunden, es gibt zwei organisierte Touren, am Sonntag, 22. Juli, und am Sonntag, 5. August, jeweils um 15 Uhr, Start ist am S-Bahnhof. Wer sich auf eigene Faust aufmachen will, kann die sakralen Orte immer von Donnerstag bis Sonntag von 15 bis 18 Uhr besuchen. Ein Programmheft liegt in allen Kirchen aus oder ist im Internet abrufbar unter [www.glaube-liebe-hoffnung.com](http://www.glaube-liebe-hoffnung.com).



Fa  
a  
P  
2

Freihan  
die Bod  
kurz nac  
ken eini  
saden. D  
mer Bil  
anlage M  
hende S  
Münche  
jekt. Die  
in etwa  
soll bis  
schen ei  
Arbeit  
grün ge  
gleichba  
schließt  
quartier

Bislan  
ger Fant  
Viertels  
Baustra  
es in Fr  
nungsre  
Samstag  
der Wies  
23 Uhr w  
ten Büh  
schule a  
der läng  
ve Public  
len Getr  
20 Uhr  
genheit,  
größtes  
kutieren  
rund de  
einer eig  
ge mit g  
Freiham  
Weise er

Kind  
die Char  
und Jug  
Vereins  
Ideen fü  
bringen  
gen. Un  
sen des  
blicken  
Stand  
Dort bie  
ner Füh  
die neue  
straße z

Sti  
C

Gräfeld  
letzter la  
fasst ein  
dratmet  
der Spit  
Seidlhof  
Umwelt  
die Kul  
Führung  
Jahr öff  
Öffentli  
Stiftung  
die Feld  
hof geh  
Bauwag  
ße. Am  
Führung  
selbst a  
Seidlhof  
Bei den  
Stiftung  
weltbild  
der öko



## WAS BEDEUTET DER GLAUBEN FÜR SIE?



### Ohne Angst und Zwang zu sein

**Sheila Furlan**, geboren in Rom (FOTO: PRIVAT), lässt eine aus hauchdünnem Seidenstoff genähte Treppe im Inneren von St. Johannes der Täufer, Altlöschham, zu einem Kirchenfenster in Richtung Himmel emporsteigen. Eine der sechzehn Stufen ist mit folgender Frage bestickt: „Hält Glaube mich vom Suchen ab?“

„Das ist der zentrale Aphorismus, dem ich eine Kunstarbeit der Ausstellung gewidmet habe. Diese Aussage stellt einen wichtigen Aspekt meines Verhältnisses zum Glauben dar.“

Einerseits kann ich mich auf Glauben einlassen, andererseits muss er meinem kritischen, eigenständigen Denken und meiner Selbstreflexion standhalten. Wer seinen Glauben nicht hinterfragt, wird keine neuen Perspektiven gewinnen. Glaube muss ohne Angst und ohne Zwang sein. Für mich ist es bedenklich, wenn Glaube an Personen oder Institutionen gebunden ist. Der Weg ist die eigene direkte Erfahrung.“



### Offenheit dem Neuen gegenüber

**Matthias Hirtreiter**, geboren in Deggen-dorf, (FOTO: PRIVAT) zeigt in St. Stefan, Gräfel-fing, sein Culpatron-X 3, einen Weihwas-serautomaten. Sobald jemand seine Fin-ger in das Objekt steckt, um sich dann zu bekreuzigen, wird das Wasser im Kessel ab-gesaugt und durch ein komplexes Filtersys-tem gereinigt. Anschließend wird das Was-ser zurück ins Becken geleitet.

„Glaube bedeutet für mich in erster Linie einen positiven Blick in die Zukunft zu haben. Spürbar wird dies im Schaffensprozess, wenn sich das erst einmal nicht Sicht-bare zum eigenständigen Bild entwickelt. Diese ständige Übung ist für mich ein Weg zur Weiterentwicklung, neugierig zu bleiben und offen gegenüber Neuem. Den Blick wieder von sich selbst zu lösen und daneben die eigenen Erwartungen zu prü-fen, hilft mir dabei. Hingabe und Vertrauen darauf, dass bestimmte Dinge nicht vom Menschen alleine und unabhängig von der Glaubensrichtung bestimmt und getragen werden müssen.“



### Von der Mystik berührt und inspiriert

**Bettina Müller**, aka „BettyMü“ (FOTO: MIKI KU-SCHEL/0H), zeigt in St. Johannes Evangelist in Lochham zusammen mit Kray-C die inter-aktive Rauminstallation „Wings“. Sie las-sen dort die Besucher zu Engeln werden.

„Der Glaube hat in der Kunst immer wie-der Selbstvergewisserung gesucht. Aber können wir Künstler dies heute noch bie-ten? Auch in mir bewegt sich der Glaube zwischen Skepsis und Zuversicht, zwi-schen „Nicht wissen“ und „Doch hoffen“. Ich bin aus der Kirche ausgetreten. Den-noch bete ich mitunter zu dieser Macht, zu Gott, in der Hoffnung, dass mein Anliegen ein gutes Ende findet. Manchmal lasse ich mich auch von der Mystik berühren und in-spirieren. Wie bei meiner Videoinstallati-on Wings, die Menschen engelsgleich macht und ihnen Flügel verleiht. Ich glau-be an die eigene Willenskraft und was sie aktivieren kann, außerdem an Dinge, die einem im Leben Sinn geben wie Freunde, Familie und an meine Arbeit, die ich lebe. Glaube ist ein Grundvertrauen in Werte.“



### Halt und Sicherheit

**Verena Friedrich**, geboren in Uelzen (FO-TO: HANS-JOACHIM WINKLER/0H), zeigt in der Wald-kirche an der Ruffinallee in Planegg die In-stallation „Hoffnungsträger“. Ein Himmel aus 750 Paar Schwimmflügeln in den Far-ben Rot, Blau und Grün, symbolhaft für das Ausstellungsmotto „Glaube, Liebe, Hoffnung“, erstreckt sich zwischen den Bäumen auf dem Gelände der Waldkirche. Zudem ist von ihr in St. Johannes Evange-list eine Studie mit Texten und Fotografien über christliche Symbolik im Tattoo zu se-hen.

„Obwohl nicht sichtbar und greifbar, hat Glauben eine enorme Kraft. Egal in wel-chem Bereich, er bewirkt viel, gibt Halt und Sicherheit, kann unter Umständen lei-der aber auch missbraucht werden.“

Glaube bedeutet für mich vor allem die Hoffnung, dass wir durch seine positive Kraft und unser Tun die Welt zum Besse-ren verändern können und wir uns dies auch täglich bewusst machen sollten.“

PROTOKOLLE: CZG